

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 266. 11. Jahrgang

Mittwoch, 15. Oktober 1941

## Drei Millionen Sowjets gefangen

### Gesamtgefangenenzahl des Weltkrieges weit überschritten — Katastrophale Auswirkungen der gewaltigen Doppelschlacht — Leningrad stundenlang bombardiert

### Kessel von Wjasma ausgeräumt

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die im Raum von Wjasma eingeschlossenen Kräfte des Gegners sind nunmehr endgültig vernichtet. Auch in den Kesseln von Brjansk schreitet die Auflösung des Feindes unaufhaltsam fort. Die Gefangenenzahl aus dieser gewaltigen Doppelschlacht ist inzwischen auf über 500 000 angewachsen. Sie erhöht sich noch ständig. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Ostfeldzuges eingebrachten sowjetischen Gefangenen hat schon jetzt die Höhe von drei Millionen weit überschritten.

Dieses gewaltige Ergebnis ist die Bilanz eines nur wenig mehr als sechzehn Wochen andauernden Feldzuges im Osten, und es beweist am fünfzigsten die von Anfang an auf totale Vernichtung des Gegners gerichtete Zielsetzung der deutschen obersten Kriegsführung. Wann und wo hätte es jemals zuvor in der Kriegsgeschichte eine annähernd so hohe Zahl von Kriegsgefangenen gegeben? Drei Millionen sind fast unvorstellbar. Der Verfall der Wehrmacht hatte dem Deutschen Reich ein heftiges Heer von 100 000 Mann ausgebildet. Dieser militärische Zwergapparat wurde der Kern unserer heutigen unvergleichlichen Wehrmacht, und in Anlehnung des Reifaltars ihrer bisherigen Leistungen gewinnt auch diese geringe Zahl von 100 000 Mann ihre richtige Bedeutung. Führen wir noch eine andere Vergleichszahl heran: diejenige der in deutscher Hand befindlichen Kriegsgefangenen des Weltkrieges. Sie belief sich insgesamt auf 2 500 000. Davon entfielen auf Rußland 1 484 529, das auch damals schon das Hauptkontingent stellte. In weitem Abstand folgte Frankreich mit 535 411, dem wiederum mit England mit 185 329 sich anschloß. Der Rest verteilte sich auf die übrigen mit uns im Kriege befindlichen Länder.

Was bedeutet die Gefangennahme von drei Millionen Mann? Auch wenn es sich, wie im Falle der Sowjetunion, um die stärkste Militärmacht der Welt handelt, so muß ein derartiger Ausfall das Ende des militärischen Machtapparates herbeiführen. Sehen wir ganz davon ab, daß der überwiegende Teil dieser Gefangenen aktiven Eliteverbänden entstammt, die für die große Aufgabe der Invasion Deutschlands und Europas bereitgestellt waren, oder aber, wie im Falle der Wehrmachtgruppe Sudeten oder derjenigen Tiroler, die verantwortungsvolle Aufgaben übertragen erhalten hatten, unentbehrliche, weil mit Kriegsindustrien und Rohstoffen an-

gefüllte Gebietsteile oder das politische Zentrum des Landes zu schützen und zu verteidigen. Derartige Aufgaben kann man nicht zweifelsfrei den Verbänden anvertrauen. Es kommt aber noch ein weiteres, sehr wichtiges Moment hinzu. Die Zahl von drei Millionen ist kein isoliert dastehender Verlust des Gegners. Er muß ergänzt und multipliziert

### Luftwaffe zerschlägt den Feind

#### Großeinsatz in der Frontmitte — Dauerbombardement Leningrads

Berlin, 14. Oktober

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe griffen am 13. Oktober zur Unterstützung des Heeres in die Erdkämpfe im mittleren Frontabschnitt an der Ostfront erfolgreich ein. Ununterbrochen riefen deutsche Sturzkampfflugzeuge auf die Stellungen der Sowjets hinab und zerstörten neun sowjetische Panzer, achtzehn Panzerkampfwagen und vier Geschütze allein in einem einzelnen Abschnitt. Sehr starke Kräfte von deutschen Kampf-, Sturzkampf- und Jagdflugzeugen bekämpften mit Bomben und Bordwaffen zum Teil aus niedriger Höhe sowjetische Truppenansammlungen, fahrende Kolonnen und Eisenbahnlinien. Sechzehn Bahnhöfe wurden schwer getroffen und zum Teil zerstört. Vier Eisenbahnzüge und acht Lokomotiven wurden in Brand geworfen und vernichtet und weitere neunzehn Züge beschädigt. Fahrende und marschierende Kolonnen vermolten sich nicht mehr vor den überraschenden Angriffen der deutschen Kampfflugzeuge von den Strahlen auf das Gelände zu retten und erlitten sehr hohe Verluste an Menschen und Material. Über 300 Kraftfahrzeuge wurden zerstört und eine große Anzahl außer Dienst gesetzt. Ein sowjetisches Munitionslager geriet nach wenigen Bombentreffern

werden mit feinen ungewöhnlich hohen Stufen Verlusten, und damit wird die ganze Größe der sowjetischen Katastrophe erst recht sichtbar. „Dieser Gegner ist bereits gebrochen und wird sich nicht wieder erheben“, das hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht bereits festgestellt, ehe noch der gegenwärtig im Gange befindliche Vernichtungsschlag erfolgt war. Wieviel mehr muß die Feststellung des Führers heute Gültigkeit haben! In der Tat ist es auch so: die sowjetische Wehrmacht kann nach diesem ungeheuren Abbruch nicht mehr viel an Reserven übrighaben, zumindest nicht an solchen, die Anspruch auf volle Kampfkraft erheben können.

So erfüllt uns diese heutige Zwischenbilanz erneut mit stolzer Freude und mit tiefem Dank an die kämpfende Front. Sie gibt uns die unerlöschliche Gewißheit, daß auch die Endbilanz nur sein kann: Der Sieg Deutschlands.

### Weitere Feindkräfte eingeschlossen

Berlin, 14. Oktober

Die im mittleren Abschnitt der Ostfront angreifenden deutschen Truppen hatten in den letzten Tagen wieder weitere Erfolge. Die Truppen einer Infanterie-Division machten am 12. Oktober nach den bisherigen Feststellungen insgesamt 10 000 Gefangene. Unter den Gefangenen befinden sich ein sowjetischer Divisionskommandeur und ein Artilleriekommandeur. Die Truppen erbeuteten außerdem 54 Sowjetgeschütze und stellten ein Munitionslager und mehrere Eisenbahnzüge sicher. Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden von den angreifenden deutschen Truppen während der letzten Tage weitere bolschewistische Kräfte eingeschlossen. Sie stehen vor ihrer Vernichtung.

### 41 Geleitzüge durch den Kanal gebracht

Berlin, 14. Oktober

Der Führer verlieh auf Vorschlag von Großadmiral Raeder das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant zur See Porath. Er hat als Kommandant eines Vorpostenbootes bisher 41 Geleitzüge sicher durch den Kanal gebracht. Bei zahlreichen feindlichen Schnellboots- und Flugzeugangriffen schloß er mit seinem Boot zwei Flugzeuge ab und versenkte fünf Schnellboote.



Reichsminister Dr. Goebbels empfing in seinem Ministerium eine größere Zahl von bereits in der Genesung befindlichen deutschen Verwundeten, die er herzlich begrüßte und mit denen er sich eingehend über ihre Erlebnisse während des Krieges unterhielt. (Titelbild: Goebbels)

### 10 Jahre Arbeitsdienst

Von Generalarbeitsführer Dr. Deckler

Am 15. Oktober 1931 wurde der „Verein zur Umwandlung freiwilliger Arbeitskräfte“ gegründet. An diesem Tage wurde mit der praktischen Verwirklichung der nationalsozialistischen Auffassung des Arbeitsdienstgedankens begonnen. Der „Verein zur Umwandlung“ war das erste Instrument des späteren Reichsarbeitsführers Konstantin Hierl. Im Lande hatte der Arbeitsdienstgedanke bereits einzelne tatwillige Männer angesprochen, die in den damals wenigen freiwilligen Arbeitslagern einem neuen Gedanken zu dienen versuchten. Alle diejenigen, denen es hierbei um die Ehre der Arbeit ging, wurden Konstantin Hierls Mitarbeiter, wurden Arbeiter für ihr Volk.

Sehn Jahre sind seitdem vergangen. Heute steht ein Riesenerwerb vor einer bewundernden Welt! Auch dieses Werk aber muß aus dem Opfer und der Hingabe weniger Männer, die fanatische Gefolgsleute ihres Führers waren, und immer bleiben werden! Der Reichsarbeitsführer dankt seinen ältesten Mitarbeitern, indem er sie zum Gründungsstag des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes nach Berlin beruft. Es sind 33 Kameraden, die seit Oktober und November 1931 ununterbrochen als Führer und Amtswalter des Arbeitsdienstgedankens gedient haben. Die meisten von ihnen tun heute noch unbekannt und ungenannt irgendwo im Lande ihren oft nicht leichten Dienst. Aber als sie vor zehn Jahren sich dem Arbeitsdienstgedanken verschrieben, taten sie es nicht um ihres Namens, ihres Lohnes und einer Stellung willen, sondern um einer Idee zum Siege zu verhelfen, durch die Deutschland wieder gesund werden konnte. Sie alle haben nach dem nationalsozialistischen Grundgedanken „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gehandelt und nicht nur davon geredet. Das ist die Ehre der alten Vorkämpfer des Arbeitsdienstes.

Vor zehn Jahren stand für diese Männer nicht die geringste Existenzsicherung in Aussicht. Der Arbeitsdienstgedanke wurde damals allgemein nicht als etwas Erntelastiges, sondern als etwas Zweifelsvolles gesehen. Allenfalls schien der Arbeitsdienst ein Mittel gegen die Arbeitslosigkeit zu sein. Für manche war es vielleicht auch ein Ersatz für die fehlende Wehrpflicht. Für Konstantin Hierl aber war der Arbeitsdienst die praktische Anwendung der nationalsozialistischen Auffassung von Arbeit und Arbeitertum, zugleich der sinnfällige Ausdruck der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, in der die trennenden Schranken der Klassen, Stände und Konfessionen niedergerissen sind und Eigenart und Eigenwillen zurücktreten vor dem Dienst am gemeinsamen Volke.

Was die alte Garde der Partei einst in der Durchleitung des nationalsozialistischen Gedankengutes für den Führer bedeutete, das bedeuteten die ältesten Mitarbeiter des Arbeitsdienstes für den Reichsarbeitsführer. Vor zehn Jahren begann die Kampfzeit des Arbeitsdienstes. An ihrem Beginn lagte der Reichsarbeitsführer: „Der Arbeitsdienst ist keine

### Schnellboote versenkten sechs Schiffe

#### 18 000 BRT. aus Geleitzug herausgeschossen — Teilung des Brjansk-Kessels

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten nehmen die Operationen ihren vorgezeichneten Verlauf. Die im Raum von Brjansk eingeschlossenen Kräfte des Gegners sind in mehrere Gruppen zerlegt. Ihre Vernichtung in dem schwierigen Waldgelände schreitet stetig fort. Bereits gestern war die Zahl der in der Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma bisher eingebrachten Gefangenen auf mehr als 350 000 gestiegen. Sie ist noch ständig im Wachsen. Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 14. Oktober mit guter Wirkung Kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Schnellboote riefen in der Nacht zum 13. Oktober gegen die britische Flotte vor und griffen einen durch Zerstörer, Schnellboote und Flugzeuge stark gesicherten feindlichen Geleit-

zug an. Trotz heftiger Abwehr und wiederholter Geschütze mit den überlegenen Sicherungskraftkräften versenkten die Schnellboote sechs bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 18 000 BRT. Sie feierten ohne eigene Verluste zurück.

In der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen mehrere britische Flugplätze. Bei Einflügen britischer Flugzeuge in die belebten Gebiete am Kanal erlitt der Feind am gestrigen Tage schwere Verluste. Jäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren. Britische Bomber warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Orte in Westengland und im norddeutschen Küstengebiet. Nachtjäger, Kampfflugzeuge und Flakartillerie schossen fünf feindliche Flugzeuge ab.